

So – 22. mär 15

Peterskirche Basel

17.00 Uhr

Konzert Nr. 5

Freunde alter Musik Basel



Kindersolisten  
im französischen  
Grand Siècle

Werke von Marc-Antoine Charpentier und Pascal Collasse

## Karten

Bider & Tanner \_ Ihr Kulturhaus in Basel  
Am Bankenplatz /  
Aeschenvorstadt 2 \_ Basel  
fon 061\_206 99 96  
[www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch)

BaZ am Aeschenplatz 7 \_ Basel

Infothek Riehen \_ Baselstrasse 43

Stadtcasino Basel \_ Steinenberg 14

Olivier Schneebeli  
\_ musikalische Leitung  
**LES PAGES DU CENTRE DE  
MUSIQUE BAROQUE  
DE VERSAILLES**  
Barockorchester  
Schola Cantorum Basiliensis

Konzert Nr \_ 5

Freunde alter Musik Basel

# Kindersolisten im französischen Grand Siècle

Werke von Marc-Antoine Charpentier und Pascal Collasse

## Programm

### Saint-Cyr— Schola Cantorum Basiliensis *Les Pages du Centre de musique baroque de Versailles*

**Pascal Collasse** „Cantiques spirituels“  
(1649 – 1709)

**Marc-Antoine Charpentier** „David et Jonathas“ (Auszüge)  
(1643 – 1704)

Das Konzert dauert ca. 90 Minuten.

## *Les Pages du Centre de musique baroque de Versailles*

Künstlerische Leitung \_ **Olivier Schneebeli**  
Leitungsassistentz \_ **Hélène Bruce**  
Stimmbildung \_ **Caroline de Corbiac**

**Les Pages** \_ Guilhem Perrier  
\_ Paul Goulet de Rugy  
\_ Chimène Smith  
\_ Lucie Camps  
\_ Esther Teissier  
\_ Carl-Loïs de Lastic Saint-Jal  
\_ Clément Peaucelle  
\_ Samuel Kelly

*Les Pages & les Chantres du Centre de musique baroque de Versailles* werden vom französischen Kulturministerium, dem *Etablissement public du château, du musée et du domaine national de Versailles*, dem *Conseil régional d’Ile-de-France* sowie dem *Conseil général des Yvelines* und der Stadt Versailles unterstützt.

Die Konzertkleidung des Ensembles *Les Pages* wurde von Alain Lagarde entworfen.

# Barockorchester Schola Cantorum Basiliensis

**Violine I** \_ Leila Schayegh (Konzertmeisterin)  
\_ Félix Verry  
\_ Claire Foltzer  
\_ Vadym Makarenko

**Violine II** \_ Murielle Pfister (Stimmführung)  
\_ Coline Ormond  
\_ Matthias Klenota  
\_ Anna Liza Rogers

**Viola** \_ Nathalie Carducci  
\_ Gemma Longoni  
\_ Bianca Brajuha

**Basse de violon** \_ Cristina Vidoni  
\_ Carla Rovirosa

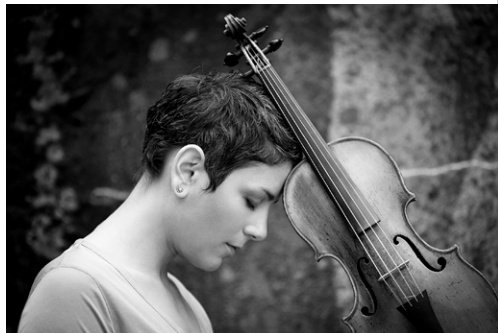


Foto Leila Schayegh: ©ml-monalisa.com

**Orgel** \_ Olivier Wyrwas

**Cembalo** \_ Manuel Dahme

**Viola da gamba** \_ André Lislevand

**Fagott** \_ Andrew Burns

**Blockflöte** \_ Asako Ito  
\_ Lina Stahel

**Flöte** \_ Eleonora Bišćević  
\_ Luis Martinez Pueyo

**Oboe** \_ Ayelet Karni  
\_ Shani Shachar

**Theorbe** \_ Parsival Castro  
\_ Tiago Leal

## Anmerkungen zum Programm

### Von den Pariser Jesuitenkollegs zur *Maison royale des Demoiselles de Saint-Cyr*: Kindersolisten in der französischen Sakralmusik des 17. Jahrhunderts

Gegen Ende des „Grand Siècle“ fand der neu erstarkte Pietismus auch seinen Ausdruck im französischen Kirchenmusikrepertoire, welches damit zugleich in etlichen kirchlichen Lehranstalten der Verbreitung edelster Poesie und Reimdichtungen vielfältige Möglichkeiten eröffnete.

Die von den bedeutendsten Komponisten der damaligen Zeit für diese prestigeträchtigen Schulen verfassten Werke bringen auch heute noch die Stimmen der Kindersolisten wunderbar zur Geltung: So erwecken die Sängerknaben der *Maîtrise* (Kinderchor) des *Centre de musique baroque de Versailles* in diesem Konzert das große geistliche Theater der Pariser Jesuitenkollegs mit Auszügen aus „David et Jonathas“ von Marc-Antoine Charpentier zu neuem Leben. Die Mädchenschola der *Maîtrise* bringt die wunderbaren Verse Jean Racines zu Gehör, unterlegt mit der Musik der „Cantiques spirituels“ (Geistlichen Lieder), die Pascal Collasse für die von Madame de Maintenon begründete *Maison royale des Demoiselles de Saint-Cyr* verfasste.

### Pascal Collasse (1649 – 1709)

Pascal Collasse, der fast zeitgleich mit Marc-Antoine Charpentier lebte, kann in der französischen Musikgeschichte zwischen den „frühen“, in Diensten Ludwigs XIV. stehenden Komponisten (Lully, Du Mont, Robert, Nivers) und den allgemein als „Lully-Nachfolgern“ bezeichneten Komponisten wie Lalande, Desmarest, Campra u.a. eingeordnet werden. Von seinen ersten dreißig Lebensjahren ist praktisch nichts bekannt, bis auf die Tatsache, dass Collasse Chorknabe in Paris war. Lully engagierte Collasse 1677 als „batteur de mesure“ (wörtlich: Taktschläger) an die *Académie Royale de Musique* (Königliche Musikakademie) und unterstützte dann 1683 seine Bewerbung als *Sous-maître* (Musikdirektor) an der *Chapelle du Roi*. Collasse übernahm nun beide Ämter, wobei er allerdings auch noch einige Stücke für die Jesuiten oder die *Maison royale de Saint-Louis* in Saint-Cyr komponierte sowie in mehreren französischen Provinzstädten Opernhäuser zu gründen suchte, so unter anderem in Lille. Der Komponist ist der Autor einiger sehr schöner *Tragédies lyriques*, darunter „Thétis et Pélée“ (1689), „Enée et Lavinie“ (1690) sowie „Jason“ (1696), aber auch von *Opéras-ballets*. Edmond Lemaître ist der Auffassung, dass Collasse der Urheber dieser Gattung ist, noch vor André Campra. Weitere bekannte Werke Collasses für die Bühne sind „Le ballet

des saisons“ (1695) sowie ein wunderschönes *Divertissement*, „Amarillis“. Von seinem Musikschaffen für die *Chapelle Royale* sind leider nur drei *Grands motets* überliefert.

Collasse bedient sich zwar der von seinen Vorgängern Lully (Oper) und Du Mont (*Grand motet*) geschaffenen musikalischen Formen, wie all seine Zeitgenossen und Nachfolger. Ein Vergleich zwischen Collasses und Lullys Kompositionen zeigt jedoch sehr große Unterschiede bei der Herangehensweise an eben diese Formen, hier insbesondere bei dem *Air* wie auch bei der Orchestrierung, die bei Collasse viel genauer und moderner erscheint. Für den berühmten „Sturm“ in „Thétis et Pélée“, Vorbild für das „Erdbeben“ in Rameaus „*Indes galantes*“, vermerkte Collasse genaue Anweisungen für das Trommelspiel, verlangte virtuose Passagen vom Fagott und schrieb, lange vor Rameau, einige schnelle Streicherpassagen. „*Enée et Lavinie*“ besetzte er u. a. mit einer „*Taille*“ (d. h. einer Barockoboe mit einer Stimmung etwa eine Quinte unterhalb der gewöhnlichen Oboe. Anm. d. Ü.). Anderswo schrieb er die Besetzung mit vier- oder fünfsaitigen „*Basses de violon*“ vor.

Jean Duron, in: Pascal Collasse: *Cantiques spirituels de Racine*, Les Talens Lyriques, Christophe Rousset (Ltg.), CD Erato, 1993

### Jean Racines „Cantiques spirituels“

Die „Cantiques spirituels“ (Geistliche Lieder) stellen eine der wenigen Kompositionen Collasses für kleine Besetzung dar. Unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten sind gegeben, so etwa in der Besetzung für Solostimme und Basso continuo, dann in der Besetzung zu drei gleichen Stimmen (Frauen- oder Männerstimmen) sowie Basso continuo, weiterhin in der gleichen Besetzung, aber mit einem den Solisten gegenübergestellten Chor zu gleichen Stimmen und unter Hinzufügung zweier Diskant-Instrumente.

Vorgesehen sind je zwei Violinstimmen sowie zwei Stimmen für Traversflöten. Die Ensemblepassagen sind durchgehend für drei echte Stimmen geschrieben, außer im letzten „Cantique“, in dem sich zwei Flöten über das Trio erheben.

Collasse hat hier die wunderbaren Texte Jean Racines vertont, die dieser 1694 für die Lehranstalt für die Töchter verarmter Adelsfamilien, die *Maison Royale de Saint-Louis der Demoiselles de Saint-Cyr*, verfasst hatte. Diese Gedichte wurden im gleichen Jahr ebenfalls von Jean-Baptiste Moreau vertont (drei „Cantiques“), in einer Fassung für Stimme und Basso continuo, dann auch von Lalande (der vierte „Cantique“); Jean-Noël Marchand verfasste ein umfangreicheres Werk zu fünf Stimmen.

Jean Duron, in: Pascal Collasse:  
Cantiques spirituels de Racine,  
Les Talens Lyriques, Christophe Rousset  
(Ltg.), CD Erato, 1993.

Collasses „Cantiques spirituels“ waren Madame de Maintenon gewidmet und erschienen 1695 bei dem Pariser Verleger Ballard. Der Komponist bemerkte dazu: „Es gibt schier keinen ein wenig berühmten Komponisten, der sich nicht verpflichtet gefühlt hätte, seine schöpferische Kraft auf eben diese Worte anzuwenden“. Die veröffentlichte Fassung für drei Frauenstimmen war auch für die *Demoiselles de Saint-Cyr* gedacht.

### **Marc-Antoine Charpentier** (1643 – 1704)

Im Alter von etwa zwanzig Jahren reiste Marc-Antoine Charpentier nach Rom, wo er Giacomo Carissimis Schüler wurde. Nach seiner Rückkehr nach Paris gegen Ende der 1660er Jahre trat er in die Dienste von Marie de Lorraine, genannt „Mademoiselle de Guise“, und lebte bis ca. 1687/88 in ihrem Pariser *Hôtel particulier* in der *Rue de Chaume*.

Nach dem Ende der Zusammenarbeit zwischen Molière und Lully 1672 trat Charpentier an Lullys Stelle bis zum Ableben Molières am 17. Februar 1673, im Anschluss an die Uraufführung seiner letzten Komödie „Der eingebildete Kranke“, für die Charpentier die Bühnenmusik geschrieben hatte. Der Komponist setzte seine musikalische Laufbahn an

der *Comédie-Française* fort; dort verfasste er im Auftrag von Thomas Corneille und Jean Donneau de Visé die Bühnenmusiken für „Circé“ (1675), „L’Inconnu“ (1675) und „La Pierre philosophale“ (1681). Er komponierte zudem die Begleitmusik zu Corneilles „Triomphe des dames“ (1676) sowie zu Donneau de Visés „Amours de Vénus et Adonis“ (1685). Auch mit anderen Bühnenaufbereitern, insbesondere mit Dancourt und Raymond Poisson, arbeitete Charpentier zusammen.

Neben seiner Tätigkeit für das Theater befasste sich Charpentier auch mit Kirchenmusik. Seine ersten Autographen enthalten ausschließlich geistliche Werke. In der Hauptsache sind dies kurze Stücke, wie *Leçons* und *Répons des ténèbres* (Tenebrae-Lesungen und -Responsorien), *Petits motets*, Antiphonen u. a. Aber auch größere Werke wie etwa die „Messe à quatre chœurs“ H.4 sind dort aufgeführt, in denen die mehrstimmige Kompositionsweise durchaus an die Werke der italienischen Komponisten erinnert. Das „Salve Regina à trois chœurs“ (H.24) und das „Te Deum à huit voix avec flûtes et violons“ (H.145) sind ebenfalls zu dieser Zeit entstanden, ebenso wie mehrere dramatische Motetten, in denen der römische Einfluss spürbar ist; Charpentier führte diese Gattung in Frankreich ein („Judith sive Bethulia liberata“ H.391; „Caecilia virgo et martyr octo vocibus“ H.397; „Historia Esther“ H.396).

1683 veranlasste Ludwig XIV. eine Umstrukturierung der Kirchenmusik an der *Chapelle Royale*. Ein Wettbewerb zur Besetzung von vier „Sous-maître“-Stellen wurde ausgeschrieben. Charpentier musste, da erkrankt, auf seine Teilnahme verzichten. Der König gewährte ihm aber bald darauf eine Pension in Anerkennung seiner Tätigkeit für seinen Sohn, den Thronfolger. Charpentier hat also nie ein offizielles Amt am königlichen Hofe ausgeübt, aber er verkehrte mit dem Herzog von Chartres, Philippe d'Orléans, dem späteren Regenten. Brossard behauptete übrigens, dass Charpentier seine „Regeln für die Komposition“ H.550 für ihn verfasst habe.

Vor 1688 wurde Charpentier zum *Directeur de la musique* an der bedeutenden Pariser Kirche *Saint-Louis des Jésuites* ernannt. Das ebenfalls von den Jesuiten geführte Kolleg *Louis-le-Grand* war damals bekannt für seine Theateraufführungen, die mit musikalischen Intermezzi durchsetzt waren. Für diese Einrichtung komponierte Charpentier mehrere Werke, darunter „David et Jonathas“.

1693 wurde seine *Tragédie en musique* „Médée“, zu der Thomas Corneille das Textbuch verfasste, in Paris uraufgeführt. Dieses dem König gewidmete Werk fiel bei der Kritik durch, und nach nur zehn Aufführungen wurde es vom Spielplan genommen. Im Jahr darauf veröffentlichte der

Pariser Verleger Ballard die Gesamtpartitur im Druck. Dies war die einzige größere Veröffentlichung zu Lebzeiten des Komponisten, bis auf eine kleine Sammlung mit „Airs de la comédie de Circé“ (1676) sowie einigen im *Mercure galant* erschienenen *Airs*.

Am 18. Juni 1698 trat Charpentier als Nachfolger von François Chaperon eine Stelle als *Maître de musique* an der *Sainte-Chapelle* im Königspalast an. Dies sollte seine letzte Anstellung bis zu seinem Tod bleiben. Dort entstanden mehrere große Werke, wie etwa die „Motet pour une longue offrande“ (H.434), das „Judicium Salomonis“ (H.422) sowie die monumentale „Missa Assumpta est Maria“ (H.11).

Charpentier hinterließ, soweit es uns bekannt ist, ein immenses musikalisches Schaffen, welches bei weitem das seiner zeitgenössischen französischen Komponistenkollegen übertrifft, insbesondere in Anbetracht der relativ kurzen Karriere des Komponisten, die sich auf den Zeitraum zwischen seiner Rückkehr aus Italien und seinem Ableben beschränkte. Dass das Werk zugänglich ist, ist zumindest teilweise Charpentiers akribischer Sorgfalt bei der Konservierung und Klassifizierung seiner Partituren zu verdanken, die er seinen Neffen als Konvolut hinterließ; diese hinterlegten die Sammlung bei der königlichen Bibliothek, wo sie in achtundzwanzig handschriftlichen Bänden, den sogenannten



„Mélanges autographes“, zusammengefasst wurden. Charpentier litt gewiss unter der beherrschenden und ihn einschränkenden Vorrangstellung Lullys, aber dabei vergisst man vielleicht, dass er gleichzeitig von mächtigen Gönnern protegiert wurde, und dass er als Vertreter des italienischen Musikstiles eine Schlüsselposition bei dem Streit über den sogenannten französischen und italienischen „Geschmack“ innehatte. Erst im 20. Jahrhundert erschien seine Musik in vollem Lichte und mit all ihrer Neuartigkeit, die ihn zu einem der führenden Komponisten seiner Zeit macht.

Übersetzung: Hilla Maria Heintz

© Catherine Cessac und Gérard Streletski,  
Centre de musique baroque  
de Versailles, 1997



Eine Institution, die ihresgleichen sucht:  
Das Centre de musique baroque de Versailles,  
Koordinator des Rameau-Gedenkjahres 2014

Die im 17. und 18. Jahrhundert über ganz Europa ausstrahlende französische Musik brachte nach und nach Musikgattungen mit neuartig-unerhörten Formen hervor, die den besonderen Wert dieses Repertoires ausmachen: so etwa das *Air de cour*, das *Ballet de cour*, die *Comédie-ballet*, die *Tragédie en musique*, das *Opéra-ballet*, die *Grand motet* und *Petit motet*, die *Opéra-comique* sowie andere. Die Namen Rameau, Charpentier, Lully, Bouzignac, Marais, Campra, Mondonville, Dauvergne, und Grétry belegen neben vielen anderen die außerordentliche künstlerische Blüte dieser Zeit.

Dieses reiche musikalische Erbe geriet jedoch nach der Französischen Revolution und das ganze 19. Jahrhundert hindurch in Vergessenheit. Erst Claude Debussy oder Camille Saint-Saëns interessierten sich wieder für dieses Repertoire, bevor sich im 20. Jahrhundert eine spezifisch französische Musikwissenschaft entwickelte, die in den 1980er Jahren der barocken „Renaissance“-Bewegung den Weg bereitete, und deren Hauptmerkmal u. a. die Musikinterpretation auf historischen Instrumenten ist.

Zum Wahrzeichen für diese Bewegung wurde das 1987 gegründete *Centre de musique baroque de Versailles* (CMBV) mit einer zugleich zündenden wie auch einfachen Idee: Angehörige unterschiedlicher, aber adäquater Berufszweige sollten sich an einem Ort zusammenfinden, um das französische Musikerbe des 17. und 18. Jahrhunderts neu zu entdecken und zur Geltung zu bringen, durch Forschungsarbeiten, Veröffentlichungen, Ausbildungsangebote sowie Konzertveranstaltungen.

In den letzten Jahren verstärkte das CMBV seine traditionellen Aufgaben noch und setzt nun seinen Auftrag mit folgenden Schwerpunkten fort:

\_ Produktion und Veranstaltung von Konzerten und Aufführungen in Frankreich (insbesondere im Rahmen der musikalischen Saison des Schlosses Versailles) sowie in Europa, zudem Vortragskonzerte sowie Kolloquien (zu nennen sind hier etwa die „Rencontres des Menus-Plaisirs“).

\_ Umfassende Restaurierungsarbeiten und Interpretationsinitiativen; in diesen Rahmen gehören auch die Neubelebung des Ensembles der

„Vingt-quatre Violons du roi“ (Vierundzwanzig Streicher des Königs) oder die Anfertigung von Repliken barocker Bühnenbildelemente (bemalte Leinwände) für Opernproduktionen.

\_ Die Einrichtung einer Orchesterakademie mit den „Vingt-quatre Violons du roi“, unter Einbeziehung von Absolventen renommierter Musikhochschulen.

\_ Vertiefung der musikwissenschaftlichen Forschungsarbeit mittels der Untersuchung alter Quellen, Lancierung von Forschungsthemen sowie der Organisation von Seminaren.

\_ Einrichtung im Rahmen der der *Maîtrise* angeschlossenen Schule einer sängerischen Grundausbildung sowie eines Gesangstudiums auf Hochschulebene für künftige Berufssänger.

\_ Veranstaltung von wöchentlichen Übungskonzerten (die „Jeudis musicaux de la Chapelle royale“) sowie Konzerten der Pages & Chantres, einem aus der *Maîtrise* hervorgegangenen Chor „nach französischer Art“, in dem Kinder und erwachsene Sänger gemeinsam singen.

\_ Herausgabe von wissenschaftlichen Partiturausgaben (*Éditions critiques*), von Partituren für Ensembles und Musikschulen (*Éditions*

*pratiques*), von musikwissenschaftlichen Begleitschriften für die Musiksaison sowie digitaler Ressourcen.

Durch die Einzigartigkeit seiner Mission und die Komplementarität der verschiedenen Handlungsfelder wurde das CMBV sowohl national als auch international zum unverzichtbaren Akteur bei der Wiederentdeckung und Förderung des musikalischen Erbes des 17. und 18. Jahrhunderts in Frankreich.

[www.cmbv.fr](http://www.cmbv.fr)

Das Centre de musique baroque de Versailles wird unterstützt von dem französischen Kultur- und Kommunikationsministerium, dem *Établissement public du château, du musée et du domaine national de Versailles*, dem *Conseil régional d’Ile-de-France*, dem *Conseil général des Yvelines* sowie der Stadt Versailles.

## Olivier Schneebeli

\_ Musikdirektor

Olivier Schneebeli stand von frühester Kindheit an in engem Kontakt mit der Theater- und Musikwelt. Es ist wohl kein Zufall, dass er Orchesterleitung bei Lehrern wie Pierre Dervaux (der Poulencs „Dialog der Karmeliterinnen“ uraufführte) sowie Jean-Claude Hartemann (in den 1960er Jahren einer der hauptamtlichen Dirigenten der Pariser *Salle Favart*) studierte. Darüber hinaus war die Begegnung mit Philippe Caillard, einem der großen Pioniere der Wiederbelebung des Chorgesangs in Frankreich, entscheidend für Schneebelis weiteren Werdegang.

Olivier Schneebeli entdeckte sehr früh seine Leidenschaft für die Barockmusik und hier insbesondere für die französische Musik des 17. und 18. Jahrhunderts; er übernahm in den 1980er Jahren die Leitung des Ensembles *Contrepoint*, mit dem er zahlreiche Barockmusikproduktionen erarbeitete, sowie die Leitung des Pariser Knabenchores *Les Petits Chanteurs de Saint-Louis*. Schon damals erwies sich Olivier Schneebeli als wahrer Repertoire-Entdecker und er wurde, gemeinsam mit dem Ensemble *Contrepoint*, von der französischen Fachpresse mit einem *Diapason d’or* für die Einspielung der *Motets et Scènes sacrées* von Guillaume Bouzignac ausgezeichnet. 1987 arbeitete er mit William Christie, dem Leiter des Barockensembles *Les Arts Florissants*,

zusammen bei der Wiederentdeckung und erneuten „Uraufführung“ von Lullys Oper „Atys“.

Im gleichen Jahr übernahm er eine Leitungsassistenz bei der *Chapelle Royale* sowie dem *Collegium Vocale Gent* unter Philippe Herreweghe. Herreweghe engagierte Schneebeli erneut für die Einspielung des „Requiem“ von Fauré (das Album wurde ausgezeichnet mit einem *Diapason d'or*) mit dem durch die *Petits Chanteurs de Saint-Louis* verstärkten Chor der *Chapelle Royale*.

Schneebeli vertiefte seine Erfahrungen in Chorleitung in der Arbeit mit anderen Ensembles (so der *Maîtrise de Chartres*, am Konservatorium Gennevilliers u. a.) und arbeitete mit den bedeutendsten Dirigenten bei Barockopernproduktionen zusammen (so etwa mit René Jacobs bei Lullys Oper „Roland“); seine Kompetenzen auf dem Gebiet der Alten Musik wie auch der Stimmbildung bei Kindern und Erwachsenen bewogen Vincent Berthier de Lioncourt dazu, ihn 1991 mit der Leitung des Ensembles **Les Pages & les Chantres du Centre de musique baroque de Versailles** zu betrauen.

**Olivier Schneebeli** verantwortet seitdem die pädagogische Leitung der der *Maîtrise* angeschlossenen Bildungseinrichtung, die

erwachsenen Sängern die Möglichkeit eines professionellen Gesangstudiums auf Hochschulebene bietet sowie den Kindern eine speziell auf sie abgestimmte Schulausbildung im Rahmen des staatlichen französischen Schulsystems. Die Besonderheit dieser einzigartigen Institution, mit ihrer engen Verzahnung von Musik-Produktion und Lehre, wird durch seit einigen Jahren bestehende feste Partnerschaften mit den Abteilungen für Alte Musik des Konservatoriums Versailles (CRR), des Konservatoriums des Vallée de Chevreuse (CRD) sowie des *Pôle Supérieur de Paris – Boulogne-Billancourt* (PSPBB) noch unterstrichen. Olivier Schneebeli besitzt das französische Staatsexamen in Chorleitung; er arbeitet ebenfalls als pädagogischer Berater im Bereich der musikalischen Leitung (Vokalrepertoire des 17. und 18. Jahrhunderts) mit anderen Einrichtungen zusammen, so etwa mit dem CNSMD Lyon, der *Ariam Ile-de-France*, der *Maîtrise de Metz*, der *Maîtrise de Radio-France*, dem *Oberlin College/USA*, dem Konservatorium L'Aquila/Italien u. a.

Olivier Schneebeli hat sich als **Chor- und Orchesterleiter** im Zusammenwirken mit den Musikwissenschaftlern des CMBV auf die Wiederentdeckung und Bekanntmachung, sei es durch Konzerte oder mit Einspielungen, der großen Meisterwerke des geistlichen Repertoires

Frankreichs im 17. und 18. Jahrhundert spezialisiert. Bei den *Jeudis Musicaux*, den wöchentlichen Übungskonzerten in der Versailler *Chapelle royale* und bei den großen Produktionen der Musiksaison des CMBV oder Gastauftritten mit *Les Pages & les Chantres* bei Festivals und anderen Gelegenheiten bringt er mit beiden Ensembles bisher nie aufgeführte Meisterwerke von Lully, Charpentier, Robert, Du Mont, Moulinié, Bouzignac, Formé, Rigel und anderen Komponisten zu Gehör. Seine Konzerte und Einspielungen mit zahlreichen Partner-Barockorchestern (*Musica Florea*, *Les Folies Françaises*, *The English Concert*, *der Akademie für Alte Musik Berlin* u. a.) für die Labels K617 (Liveaufnahmen) und Alpha (Studioeinspielungen) wurden bisher regelmäßig von der Fachpresse mit den höchsten Auszeichnungen bedacht (*Diapason découverte*, *Choc du Monde de la Musique*, *Recommandé Classica*, *Grand Prix Charles Cros* u. a.).

**Zahlreiche renommierte Dirigenten engagierten Olivier Schneebeli und *Les Pages & les Chantres* für eigene Produktionen.** So etwa Jean-Claude Malgoire mit *La Grande Ecurie et la Chambre du Roy*, Giovanni Antonini und Ton Koopman mit dem *Orchestre Philharmonique de Radio-France*, William Christie und *Les Arts Florissants*, Hervé Niquet und *Le Concert Spirituel*, Christophe Rousset und *Les Talens Lyriques*,



Vincent Dumestre und *Le Poème Harmonique*, Jérémie Rohrer und *Le Cercle de l'Harmonie* u. a.

**Olivier Schneebeli hat sich seit einigen Jahren auch neuen Aufgaben im Opernbereich zugewandt:** Nach Lullys „Amadis“ 2010 (Inszenierung Olivier Bénézech), Mozarts „Le Nozze di Figaro“ (Inszenierung Christian Gangneron) 2011/2012 in Avignon und Massy übernahm er 2014 die musikalische Leitung bei der Neuproduktion der *Tragédie lyrique* „Tancredi“ von André Campra, in einer Inszenierung von Vincent Tavernier. Die Einspielung dieses Werkes erscheint im Frühjahr 2015 bei dem französischen Label Alpha – *Château de Versailles Spectacles*.

Aufgrund seiner fachlichen Kompetenzen und seiner Bemühungen um die musikalisch-stimmliche Ausbildung von Kindern wurde Olivier Schneebeli die Ritterwürde des französischen Ordens der *Palmes académiques* verliehen. Darüber hinaus ist Olivier Schneebeli Offizier des französischen Ordens *Des Arts et des Lettres* und Ritter des französischen Verdienstordens *Ordre national du Mérite*.

## Les Pages

Zeitgleich mit dem *Centre de musique baroque de Versailles* wurde 1987 ein zugehöriges Chorensemble gegründet, *Les Pages & les Chantres*, dessen Besetzung der *Chapelle royale* unter Ludwig XIV. nachempfunden ist. Eine der Hauptaufgaben des heutigen Ensembles besteht in der Neubewertung und Pflege des musikalischen Erbes des 17. und 18. Jahrhunderts in Frankreich.

Pädagogische Zielsetzung und musikalisches Projekt sind hierbei eng miteinander verknüpft: Das Ensemble **Les Pages** vereint ca. fünfzig Kinder, die speziell eingerichtete Musikklassen in Grund- und Mittelschulen des staatlichen französischen Schulsystems besuchen. Ihre Ausbildung beginnt in der *École Wapler* in Versailles; dort werden sie von Lehrkräften des CMBV unterrichtet in Stimmbildung, Harmonielehre/Solfège, Chorgesang, Vom-Blatt-Singen und Musikinterpretation. Nach ihrem Wechsel in das *Collège Rameau* (Mittelschule) nehmen die jungen Sängerinnen und Sänger auch nach und nach an öffentlichen Auftritten mit den *Chantres*, also den erwachsenen Gesangstudenten des CMBV, teil. **Les Pages & les Chantres** gastierten unter dem Dirigat ihres hauptamtlichen Leiters Olivier Schneebeli bisher bei den bedeutendsten französischen und internationalen Barockmusikfestivals (Arques-la-Bataille, Budapest, Lanvellec, Leipzig, Luzern, Luxemburg, Noirlac, Nantes,

Foto: ©Kraemer



Pontoise, Sablé, Saint-Denis, Saint-Michel-en-Thiérache, Septembre Musical de l'Orne, Sarrebourg, Vézelay, Zamora, Peking u. a.). William Christie, Ton Koopman, Hervé Niquet, Vincent Dumestre, Christophe Rousset, Jérémie Rohrer sind regelmäßige Gastdirigenten des Ensembles.

**Les Pages & les Chantres haben bisher etwa zwanzig Einspielungen bei folgenden Labels vorgelegt:** Alpha, Harmonia Mundi, Erato, K617, Astrée-Auvidis, EMI Virgin. 2013 erschien ein Album mit der Liveaufnahme eines Konzertes in der Versailler *Chapelle royale* mit Marc-Antoine Charpentiers „Histoires sacrées“ bei dem französischen Label K617, das zusammen mit *Radio France* Partner der *Pages & Chantres* für die Liveeinspielungen ist. 2015 erscheint bei dem französischen Label Alpha-*Château de Versailles Spectacles* ein Album mit der Oper „Tancredi“ von André Campra, unter der Leitung von Olivier Schneebeli.

Der Kinderchor **Les Pages** hat mit seinen zehn- bis vierzehnjährigen Sängern inzwischen musikalisch und gesangstechnisch ein solch hohes Niveau erlangt, dass er unabhängig vom Erwachsenenchor ebenfalls seine eigenen Programme gestalten kann. So waren *Les Pages* unter der Leitung Olivier Schneebelis sowie außerdem mit *Les Arts Florissants* auf einer Konzerttournee durch Europa und Lateinamerika in der *Tragédie lyrique* „David et Jonathas“ von M.-A. Charpentier zu hören und zu

sehen. Im Rahmen der Zusammenarbeit des CMBV mit der Oper Avignon wirkten *Les Pages* bei Liszts Oratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ sowie in Mozarts „Zauberflöte“ mit. Bei Alpha erschien in Zusammenarbeit mit *Le Poème Harmonique* ein Album mit der Aufnahme von Pergolesis „Stabat mater“; dieses bedeutende Werk wurde jetzt mit dem *Ensemble Pulcinella* (Leitung: Ophélie Gaillard) auch in der Konzertsfassung auf die Bühne gebracht. Weiterhin wirkten *Les Pages* des CMBV unter der musikalischen Leitung Olivier Schneebelis an der Kreation des „Ballet des Fées des Forêts de Saint-Germain“ des *Shlemil Théâtre* mit Cécile Roussat und Julien Lubek mit. Im März 2014 führten *Les Pages* gemeinsam mit dem *Monteverdi Choir* unter der Leitung John Eliot Gardiners Monteverdis „Marienvesper“ anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des berühmten englischen Chores auf. Diese Produktion wird demnächst auch als DVD erscheinen.

Sowohl die Chorsänger als auch die Solisten des Ensembles *Les Pages* werden ebenfalls von Hélène Bruce, der stellvertretenden Leiterin der *Maîtrise*, in einem neuen Programm mit dem Titel „La paix de Savoye“ (Der Frieden mit Savoyen) dirigiert; dieses bietet dem Publikum mit Meisterwerken aus der Gattung des *Petit motet* vom Beginn des 18. Jahrhunderts eine Begegnung mit dem französischen und italienischen Stilempfinden dieser Zeit.

So beleben *Les Pages & les Chantres* mit den beiden der *Maîtrise* obliegenden Aufgaben, nämlich der Gesangsausbildung und der Aufwertung des barocken musikalischen Erbes, eine einzigartige Form des Wissenstransfers neu.

Übersetzung: Hilla Maria Heintz



Foto: ©Kraemer

## Hinweis auf das nächste Konzert der Freunde alter Musik Basel:

Mi \_ **29. apr 15**  
19.30 Uhr  
Musik-Akademie Basel  
Grosser Saal

**Sonderkonzert 1** \_ ausserhalb des Abos (Kollekte)

### **English'd Madrigals**

Werke von Filippo Azzaiolo, Anonymus, Alfonso Ferrabosco,  
Thomas Morley, John Dowland, Luca Marenzio, Giovanni Croce

Studierende der Schola Cantorum Basiliensis  
Anthony Rooley \_ Leitung

**Geschäftsführung /  
Konzertmanagement  
Freunde alter Musik Basel**  
Claudia Schärli

Leonhardsstrasse nr. 6 \_  
Postfach \_ CH-4009 Basel

fon +41\_61\_264 57 13  
fax +41\_61\_264 57 49  
email info@famb.ch  
<http://www.famb.ch>





MAJA SACHER STIFTUNG

*M. Sacher*

Förderverein der Musik-Akademie der Stadt  
Basel  
Spendenkonto Bank Vonto-

Mit Dank für die freundliche Unterstützung

## Karten

Bider & Tanner \_ Ihr Kulturhaus in Basel  
Am Bankenplatz / Aeschenvorstadt 2 \_ Basel  
fon 061\_206 99 96  
[www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch)

BaZ am Aeschenplatz 7 \_ Basel

Infothek Riehen \_ Baselstrasse 43

Stadtcasino Basel \_ Steinenberg 14